

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871

15.12.1871 (No. 304)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 15. Dezember.

N. 304.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 8 kr. u. 2 fl. 4 kr.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Telegramme.

† Berlin, 13. Dez. Die „Provinz-Korresp.“ bemerkt zu dem Trinkspruch des Kaisers von Rußland: „Die erhabenen Worte des Kaisers werden überall in Deutschland als Bestätigung der Zuerkennung der Stellung der beiden großen Nachbarstaaten freudigen Wiederhall finden und den Widerfahrern Deutschlands, welche bei ihren Plänen auf die erlitterten freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland rechnen, ernste Belehrung und Warnung sein.“ — Bezüglich der Botschaft Thiers' schreibt dasselbe Blatt: „Die wiederholte rückhaltlose Erklärung, daß Frankreich von dem feierlich gegebenen Worte nicht abweichen wolle, dürfte als eine neue Bürgschaft für den ersten und aufrichtigen Willen der Regierung aufgenommen werden, ihrerseits den Gedanken des Friedens zu entscheidender Geltung zu bringen. Gegenüber den Stimmungen eines großen Theils der Bevölkerung, wie sie sich neuerdings bekundeten, ist es der Regierung als Beweis moralischen Muthes anzurechnen, daß sie sich nicht scheute, die Nachgefühle im Volke und die Verirrungen der französischen Rechtsprechung offen zu rügen.“

† Raibach, 12. Dez. In den Landgemeinden wurden bei den Landtags-Wahlen sämtliche konservative Kandidaten gewählt.

† Pesth, 12. Dez. Das Unterhaus genehmigte in seiner heutigen Sitzung den Telegraphenvertrag mit Deutschland. Hierauf wurde die Budgetdebatte fortgesetzt.

† Paris, 13. Dez. Das „Journ. officiel“ veröffentlicht ein Dekret, durch welches die Wähler auf den 7. Jan. zur Vollziehung der Ergänzungswahlen für die Nationalversammlung einberufen werden. Zu wählen sind 17 Abgeordnete auf 14 Departemente.

Die Nationalversammlung wird nächsten Montag die Diskussion über die vorgeschlagenen neuen Steuern beginnen.

† St. Petersburg, 12. Dez. Die Kaiserin ist gestern aus der Krim hier eingetroffen. — Wie der „Russ. Inval.“ berichtet, hat der Kaiser Graf Moltke zum Ehrenmitglied der Generalstabs-Akademie ernannt.

† London, 13. Dez. Der allgemeine Zustand des Prinzen von Wales ist noch immer unverändert und keine Erleichterung der Athmungsorgane bemerkbar. Doch sind die Kräfte noch nicht ganz erschöpft. Der Genuss einiger Nahrungsmittel war möglich, daher wieder einige Hoffnung.

† London, 13. Dez. Mittags. Ein Bulletin von 8 Uhr Morgens meldet: Der Prinz von Wales verbrachte auch die letzte Nacht unruhig. Es ist noch keine Besserung seines Zustandes eingetreten.

Deutschland.

* Aus dem Elsaß, 10. Dez. Es ist in diesen Blättern schon erwähnt worden, daß die Gemeinde Altorf, Kreis Molsheim, den Schulunterricht zwei Schulbrüdern anvertrauen wollte, aber mit diesem Ansuchen abgewiesen wurde. Sie beruhigte sich bei diesem Bescheide nicht, sondern reklamierte an den Präses in einer Eingabe, worin es heißt:

Wenn die ganze Einwohnerzahl durch das Organ der von ihr zu wählenden freien gewählten Männer das Begehren, zwei Schulbrüder zu berufen, stellte, so hat sie dies aus dem ganz einfachen Grunde, weil, abgesehen von allen anderen Ursachen, zwei mit den erforderlichen Fähigkeiten versehenen Lehrern mehr zu leisten im Stande sind, als nur einer, um so mehr, da der Lehrer zugleich noch Küster und Organist, der Gehalt jedoch für zwei Schulbrüder nicht einmal so hoch zu stehen kommt, als für einen einzigen Lehrer aus dem weltlichen Stande. Es liegt demnach diesem berechtigten Begehren der Bürgerchaft von Altorf, welche sich stets durch ihr ruhiges und friedliches Verhalten auszeichnet, der Sinn für Verbesserung des Unterrichts und der Bildung der Schuljugend, sowie für Defonomie und Gemeinwesen zu Grunde, und wir, die unterzeichneten Bürger obengedachter Gemeinde, geben uns der Hoffnung hin, daß in Anbetracht dessen der Hochwohlgeborene Hr. Präses unsern billigen und gerechten Wünschen volle Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Die Antwort darauf lautet:

Auf die Eingabe einer Anzahl dortiger Bürger vom 10. Nov., die Bernaltung der Elementarschule durch Schulbrüder betreffend, erwiederte ich, daß weder sachliche noch rechtliche Gründe mich veranlassen, dem Antrage auf Anstellung der Schulbrüder zu entsprechen. Es verbleibt demnach bei der unterm 30. Okt. erfolgten Ernennung des tüchtigen Lehrers Müller von Sulzbach auf die Hauptlehrerstelle in Altorf, und wird die Besetzung der Unterlehrerstelle demnächst erfolgen. Sie (Hr. Maire) wollen diese Entscheidung zur Kenntniß der von der Maire in ihrer Unterschrift beglaubigten Petenten bringen. — Der Präses des Niedergerichts.

Kolmar, 13. Dez. (Mf.) Der Hr. Präsident der Handelskammer zu Kolmar hat in Folge von Schritten, welche die Kammer gethan, soeben die Nachricht erhalten, daß die Administration der französischen Bälle in Velfort

ein Bureau zur Annahme und Abfertigung von Waaren, die nach ihrem Werthe abgeschätzt und aus Elsaß-Lothringen nach Frankreich eingeführt werden, einrichten wird. Dieses Bureau wird nächstens seine Thätigkeit beginnen, und aller Wahrscheinlichkeit nach wird ein zweites Bureau zu St. Die oder Nancy zu demselben Zwecke errichtet werden.

Saarburg, 11. Dez. Höherer Entschließung zufolge sollen Ermittlungen darüber angestellt werden, ob in den Gemeinden des Kreises Saarburg Eisschiffe oder israelitische Religionsdiener, bezw. Wittnen von solchen vorhanden sind, deren Verhältnisse eine außerord. Unterstützung pro 1871 erfordern und welche eine solche Unterstützung im laufenden Jahre nicht erhalten haben. — Als Entschädigungsgelder für erlittene Verluste durch die Kinderpest ist nunmehr die Summe von 197,150 Fr. angewiesen worden.

Wetz, 13. Dez. In deutschen Blättern macht die Nachricht der „Frankf. Ztg.“ von der Ermordung eines preussischen Soldaten in hiesiger Stadt durch einen Elsässer die Runde. Die ganze Geschichte ist erfunden, indem hier von diesem Morde gar nichts bekannt ist. Die hiesige Bevölkerung hat ihre besonnene Haltung bis jetzt noch immer bewahrt und wird ihr, allem Anscheine nach, treu bleiben, zumal täglich das Verhältniß, welches die deutschen Militär- und Zivilbehörden sich zur Aufgabe gestellt, förderlich vorwärts schreitet.

Ein Gerücht, das vor einiger Zeit durch die in- und ausländische Presse — bezüglich der heimlichen Wegschaffung des Archivs des Marschalls Bazaine aus seinem hiesigen Versteck — ging, hat sich nach den gepflogenen Erhebungen gleichfalls als unbegründet erwiesen. Was es schon durch die Quelle — den zu Brüssel erscheinenden „Gaulois“ — der es entsprang, etwas verdächtig und erschien es höchst zweifelhaft, daß der französische Marschall während seiner Einschließung in Metz eine Korrespondenz führte, deren Aufbeahrung 14 Kisten erforderte, so haben die angestellten Recherchen nunmehr auf das Bestimmteste ergeben, daß keine derartigen Schriftstücke oder Dokumente von hier heimlich und ohne Wissen der Behörden weggebracht wurden.

Gestern gab der 70jährige Geburtstag Sr. Maj. des Königs von Sachsen wieder Gelegenheit, Zeugnis abzulegen von dem einmüthigen deutschen Sinne, der die Zivil- und Militärbehörden des Reichslandes erfüllt. Mit Gottesdienst, Militärparade, Festessen und militärischem Zapfenstreich wurde dem ältesten Mitgliede der deutschen Fürstlichenfamilie — nach des Kaisers Majestät — eine ehrfurchtsvolle Huldigung dargebracht.

Saargemünd, 13. Dez. In einem, die Volkszählung betreffenden Artikel der „Bad. Landes-Ztg.“ findet sich die Behauptung, daß in ganz Lothringen wohl nicht drei Einheimische freiwillig als Zählungsagenten gemeldet hätten. Diese Angabe ist wenigstens insoweit sie den Kreis Saargemünd, welcher gleichfalls zu Lothringen gehört, betrifft, entschieden unrichtig. In den 70 Landgemeinden des Kreises bestand das Zählerpersonal fast ausschließlich aus Einheimischen jeglichen Standes, welche sich freiwillig hierzu gemeldet hatten und vielfach keine Remunerationen beanspruchten. In den beiden Städten des Kreises waren gleichfalls die Mehrzahl der Zählungsagenten Bürger, welche sich freiwillig gemeldet hatten.

München, 10. Dez. (Rdn. Ztg.) Die Einführung des norddeutschen Kriegsdienst-Gesetzes in Bayern vollendet im Wesentlichen die Einheit und Gleichheit des deutschen Heerwesens. Von nun an wird der Preusse seine Militärpflicht in Bayern als einjähriger oder dreijähriger Freiwilliger erfüllen können, und ebenso umgekehrt der süddeutsche Wehrpflichtige im deutschen Norden. Abgesehen von den finanziellen sind die moralischen Vortheile dieser tagtäglichen Verbrüderung zwischen Nord und Süd nicht hoch genug anzuschlagen, und die darauf gerichteten Bemühungen, von welchen wir schon früher berichtet haben, diesen Zustand so bald als möglich herbeizuführen, waren vollauf berechtigt. Indem das bayerische Kriegsministerium unser bisheriges Wehrgesetz nicht etwa nach dem anders lautenden Inhalte des norddeutschen Kriegsgesetzes modifizirte, sondern letzteres in seiner Gesamtheit anzunehmen vorschlug, hat es einen erfreulichen Beweis dafür geliefert, daß auch in den Kreisen, welchen man ein ganz besonderes Festhalten an bayerischen Eigentümlichkeiten zuschrieb, der nationale Standpunkt entscheidend geworden ist.

München, 12. Dez. (Sch. M.) Zu dem auf heute besetzten Landtag sind fast sämtliche Abgeordnete schon eingetroffen. Die Ultramontanen hielten gestern bereits Klub-Sitzung, es soll dabei aber gar still und trüblich hergegangen sein, diemüß allgemeine Niedergeschlagenheit herrschte darüber, daß Greil wegen Erkrankung an den Blättern nicht erscheinen kann. Und wie leicht kommt es bei der Entscheidung auf eine einzige Stimme an! so jammern die liberalen Blätter; die liberalen dagegen haben Ursache, ebenfalls zu klagen, denn Hr. Greil, der stets über

die Schnur haut, war noch immer ein getreuer Verbündeter seiner Gegner. Immerhin wird in einer der ersten Sitzungen der Groll gegen das Ministerium zum Ausbruch und, wenn der Sturm nicht siegreich abgeschlagen wird, es zur Auflösung der Kammer kommen. Wie es sodann bei Neuwahlen gehen wird, wer vermöchte das mit Zuversicht zu behaupten? Aber nach übereinstimmender Meinung aller Parteien wird dann aus Schwaben kein kirchlicher Abgeordneter mehr gewählt werden (jetzt sind es deren 16 unter 19), und auch in Ober- (4 Ultramontane unter 17) und in Unterfranken (10 unter 19) soll für sie die Sache höchst zweifelhaft stehen. — Das Reichsgesetz vom 22. Juni d. J., betreffend die Gewähr von Beihilfen an zur Fahne einberufen gewesene Reservisten und Landwehrmänner, ist nun in ganz Bayern zur Durchführung gelangt. Welch kolossale Arbeit die damit betheiligten Beamten zu erledigen hatten, erhellt daraus, daß von 75,000 ausmarschirten Reservisten und Landwehrmännern etwa 30,000 Gesuche um Unterstützung eingereicht worden sind und daß diese sämmtlich innerhalb zweier Monate verbeschieden wurden.

Frankfurt, 13. Dez. Seit einigen Tagen befindet sich ein Artilleriehauptmann auf Kommando des Kriegsministeriums in unserer Stadt, um die Einleitungen zur Erbauung einer großen Armeepulverfabrik zu treffen. Zum Bauplatz hiezu ist ein Areal von 274 Morgen zwischen den Roeder-Höfen und dem Main, ungefähr 1/2 Stunde von dem Ostende (Hanauer Bahnhof) der Stadt entfernt. Wie wir vernehmen, sind die Verhandlungen wegen Erwerbung dieses Areals mit dem Heiliggeist-Hospital bereits im Gange. Der geforderte hohe Kaufpreis, 2000 fl. per Morgen, ist vielleicht das einzige Hinderniß, daß man Frankfurt mit einem Militärinstitut verschonen wird, das, beiläufig bemerkt, durchaus nicht im Gesichtsmack der Frankfurter liegen dürfte.

Berlin, 12. Dez. Zu dem, vom 28. Okt. d. J. datirten Reichs-Postgesetz ist, auf Grund des § 50 desselben, unterm 30. Nov. d. J. ein Reglement erlassen worden, welches gleichzeitig mit dem Gesetze und für denselben Geltungsbereich am 1. t. M. in Kraft tritt. In diesem (heute erschienenen) Reglement sind im Wesentlichen unter Anderem folgende Bestimmungen getroffen worden:

Das Maximalgewicht eines Briefes ist auf 250 Gramme, das einer Drucksache auf 1 Pfund, das einer Baarenprobe gleichfalls auf 250 Gramme festgesetzt. Die Formulare zu Korrespondenzarten können auch zu Postvorschuß-Sendungen benutzt werden. Eine besondere Korrespondenzarte mit bezahlter Rückantwort wird eingeführt. In die gegen ermäßigtes Porto zulässigen Bücher kann eine Widmung handschriftlich eingetragen werden. Pakete ohne Wertangabe können rekommandirt abgesandt werden. Es ist zulässig, bei rekommandirten Sendungen eine poste restante-Gebühr zu bezeichnen, an welche der Rückchein auszubehalten ist. Die Schluszeiten werden wie folgt abgefaßt: Für gewöhnliche Briefe u. auf eine Viertel bis eine halbe Stunde; für alle anderen Sendungen auf eine Stunde vor dem planmäßigen Ab- oder Weitergange der Post. Für die noch nicht abgegangenen Postsendungen wird bei deren Rücknahme durch die Absender das Franko ohne Unterschied, ob dasselbe haat oder durch Postwertheichen entrichtet ist, bei Rückgabe des Couverts erstatet. Sendungen, welche „ausgeschlossen“ auf der Eisenbahn zu befördern sind, werden zur eisenbahnmäßigen Beförderung nicht angenommen. Für jede Glastendepesche ist das tarifmäßige Porto zu entrichten. Das Minimum des Personengeldes beträgt 3 Sgr. oder 12 kr. Die Vergütung für ein Extrapostpferd beträgt pro Meile 15 Sgr., für ein Kurierpferd 20 Sgr. Was nun die Tarifbestimmungen betrifft, so beträgt die Gebühr für Korrespondenzarten mit bezahlter Rückantwort 2 Sgr. (6 kr.), das Expressbestellgeld nach dem Landesbestellbezirke für Briefpostsendungen, sowie für Vorschußbriefe, für jede Sendung pro Meile 7 1/2 Sgr. (27 kr.), und für jede weitere Fünftelmeile 1 1/2 Sgr. (6 kr.), im Ganzen jedoch nicht unter 4 Sgr. oder 14 kr. für jede Bestellung. In denjenigen Fällen, in welchen auf Antrag eines Korrespondenten zur Vermittelung der Abgabe der für ihn eingehenden, bez. der Einlieferung der von ihm abzusenbenden gewöhnlichen Briefpostgegenstände und Zeitungen mit den durchgehenden Posttransporten verschlossene Taschen befördert werden, ist für diese Vermittelung eine Gebühr von 5 Sgr. für den Monat zu erheben. Diefershalb ergeht besondere Verfügung. Die Bestimmungen des Reglements sind bei Benutzung der Posten zu Verwendungen und Reisen als ein Bestandteil des zwischen dem Absender oder Reisenden einerseits und der Reichs-Postverwaltung andererseits eingegangenen Vertrages zu erachten.

Berlin, 13. Dez. Das Abgeordnetenhause hat in fortgesetzter Etablerathung den Etatszuschuß zur Rente, ferner die Positionen des Kronfideikommissfonds und der öffentlichen Schuld angenommen. Bei letzterer erklärte der Finanzminister Camphausen, die Regierung beabsichtigt nicht, die Darlehenslasten schon jetzt einzuziehen. Der Antrag Richters, in den Anlagen zum Etat auch die Veränderungen im Bestande der Fonds gegen das Vorjahr ersichtlich zu machen, wird angenommen. Die Berathung des Etats des Handelsministeriums wird vertagt, bis die Kommissäre des Hauses in der Lage wären, dem Hause Mittheilungen über den Plan der Verwendungen für die

Unternehmungen des nächsten Jahres zu machen. Nächste Sitzung morgen.

Wie der „Bes.“ aus guter Quelle mitgeteilt wird, ist der Abschluß des definitiven Vertrages mit Samuda Brothens wegen der Lieferung der beiden Panzer-schiffe „Weg“ und „Sedan“ erfolgt. Wie vorausgesehen war, sind die finanziellen Mittel der Marineverwaltung zur Beilegung der hierdurch verursachten Kosten (4—5 Millionen Thaler) und zu gleichzeitiger Fortführung der Schiffbauten und Werftbauten im Inlande unzureichend, so daß jetzt bereits eine Beschränkung und theilweise Einstellung der befohlenen Bauten hat angeordnet werden müssen. Dadurch wird natürlich die Vollendung der Establishments in Kiel und Wilhelmshaven wiederum verzögert.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 12. Dez. (N. Fr. Pr.) Wie von dem gestrigen Wahltag in Oberösterreich, so ist von den heute im Herzogthum Krain abgehaltenen Wahlen der Landgemeinden keine Besserung gegen das Ergebnis der Herbstwahlen zu erwarten; noch willensloser als in Oberösterreich ist dort die Landbevölkerung dem Terrorismus eines jesuitischen Klerus unterworfen. Es wird einer langen Arbeit voll Mühseligkeit und Ausdauer bedürfen, um die Wahlen auf dem Lande dem destruktiven Treiben der Geistlichen zu entziehen. Auch die morgen in Mähren stattfindenden Wahlen der Landgemeinden dürften weder für die eine noch für die andere Partei Ueberraschungen bringen; am selben Tage wählen auch die Landgemeinden der Bukowina, welche regierungsfreundliche Elemente, vielleicht sogar in der Mehrzahl, in den Landtag entsenden dürften; im Ganzen schwanken dort die Hoffnungen der Verfassungskomitee bezüglich einer verfassungstreuen Landtags-Majorität auf und ab.

Wien, 12. Dez. Die neuen Landtage werden am 18. Dez. der Reichsrath wird am 27. Dez. zusammentreten, aber sie werden nur für den Reichsrath wählen, und der Reichsrath wird nur die einseitige Forterhebung der Steuern zu votiren haben. Die eigentliche Geschäftssession beginnt erst in der zweiten Hälfte des Monats Januar. Bis dahin wird die neue Regierung reiten gelernt haben können.

Wien, 13. Dez. (Fr. J.) Der Bürgermeister von Stein, Steiermark, ist von einem durch ultramontane Predigten aufgehetzten Bauernburschen menschenlos erschossen worden. Der Thäter ist verhaftet und gibt als Grund des Mordes an, daß der Bürgermeister dem Volke die Religion habe rauben wollen. Bei den gestrigen Landes-Gemeindevahlen in Krain haben sämtliche ultramontane-slovenische Kandidaten gesiegt.

Wien, 11. Dez. Von sämtlichen Gymnasial-Professoren haben sich der neuen Verordnung, eine neue Staatsprüfung über ihre Befähigung abzulegen, bisher bloß die Jesuiten-Professoren entzogen. Eine Verordnung des Unterrichtsministers trägt diesen neuerdings auf, die Prüfung abzulegen, widrigenfalls ihnen die Lehrtätigkeit entzogen wird.

Ugram, 9. Dez. (Pr.) Banus Bedecovics hat seine Demission eingereicht, weil mehrere seiner Gesetzesvorlagen zurückgewiesen wurden. Graf Ladislaus Pejacevich wird sein Nachfolger.

Italien.

Rom, 9. Dez. Die Deputirten jagen mit Windeseile über die Staatsberatung hinweg. Zu einer gründlichen Untersuchung der finanziellen Verhältnisse haben wenige Volksvertreter das Zeug oder auch nur den Trieb; im Deputirtensaale sitzt es sich höchst unbefuglich, und so kommt man zu jenem summarischen Verfahren, welches den Volksvertretern bequem und in der Regierung, die dadurch eine Fristverlängerung für ihre Existenz gewinnt, nicht unangenehm ist. Die Ausübung der Kontrolle über die Verwendung des öffentlichen Vermögens wird dadurch nicht illusorischer, als sie bis jetzt gewesen ist. Nur tritt die innere Unwahrheit unseres konstitutionellen Lebens und die Unmöglichkeit einer Reform deutlicher zu Tage. Ein ärgerlicher Vorfall, der sich in der Umgebung des Vaticanus zugetragen hat, wird von der hiesigen literarischen Presse eifrig ausgebeutet. Der Sachverhalt ist folgender: Eine am Arsenal des Belvedere aufgestellte italienische Schildwache hatte in unregelmäßiger Weise den mündlichen, nicht schriftlichen Auftrag erhalten, nicht zu dulden, daß Jemand sich an den nach jener Seite hinausschauenden Fenstern des Vaticanus aufhalte. Der Offizier, welcher diesen Auftrag gab, wollte damit die Gelegenheit zu Wortwechseln abschneiden. Als nun zwei den Paps auf seinem Spaziergange begleitende Schweizer und Major Merobe an einem jener Fenster erschienen, rief die Schildwache denselben mit angelegtem Gewehre ein „Zurück!“ zu. Darüber großes Geschrei in allen literarischen Blättern. Die militärische Behörde bestrafte sofort den Offizier wegen Mißbrauchs seines Amtes mit dem Maximum der dafür festgesetzten Strafe, und den Hauptmann, der die Inspektion hatte, mit 20 Tagen strengem Arrest.

Rom, 12. Dez. Die hiesige bischöfliche Kurie zitierte einen Geistlichen, weil derselbe die Insignien des ihm verliehenen Ordens der italienischen Krone trug. Es wurde demselben im Falle abermaligen Tragens dieser Auszeichnung die Suspension a divinis angedroht. Der Vatican hat Subventionen für ein in Paris neu zu begründendes literarisches Blatt bewilligt, das den Titel: „Rome, capitale spirituelle de la France“ führen soll.

Frankreich.

Paris. Der neuesten Schrift Jules Favre's entnehmen wir noch einige weitere Auszüge. Ueber das Gespräch mit Bismarck in Ferrières berichtet der Verfasser ferner Folgendes:

... Da irren Sie sich ganz und gar, sagte Bismarck. Ich habe

durchaus keinen triftigen Grund, Napoleon III. zu lieben. Ich läugne nicht, daß es mir bequemer gewesen wäre, wenn er geliebt wäre, und Sie selbst haben Fremde Lande einen recht schlechten Dienst erwiesen, indem Sie ihn verjagten; es wäre uns gewiß möglich gewesen, mit ihm zu verhandeln, aber persönlich habe ich nie Ursache gehabt, mich seiner zu freuen. Wenn er gewollt hätte, so wären wir zwei aufrichtige Verbündete geworden und hätten zusammen das erste Wort in Europa geführt, aber er hat alle Welt zu hintergehen versucht und so habe ich ihm nie getraut, aber einen Kampf mit ihm habe ich auch nicht gewollt, das habe ich 1867 in der Luxemburger Affaire bewiesen. Damals verlangte die ganze Umgebung des Königs den Krieg, ich allein wies ihn zurück, ja ich verlangte sogar meinen Abschied deshalb und habe meinem Ansehen eine schwere Schädigung zugefügt. Ich sage das nur, um Ihnen zu beweisen, daß der Krieg nicht nach meinem Geschnade war, und ich würde ihn wenigstens nie angefangen haben, wenn er uns nicht erklärt worden wäre. Als ich von dem Streite Kenntnis nahm, den man wegen der hohenzollern'schen Kandidatur mit uns anband, da beunruhigte mich hauptsächlich die Hartnäckigkeit, in welcher Ihr Gesandter immer nur mit dem Könige verhandeln wollte. Dieser Gesandte hat den König erwidert und da ich dies wußte, rieth ich zur Politik des Nachgebens, die man auch einzuschlagen hat. Als ich erfuhr, daß der König meinem Rathe gemäß von seinem Better die Entfugung auf die Kandidatur erlangt hatte, da schrieb ich meiner Frau, daß die Sache beigelegt sei und daß ich nun auf Land zu ihr kommen würde. Wie groß war daher meine Ueberraschung, als ich hörte, daß nun vielmehr Alles erst losgehen sollte. Von unserer Seite also hat keinerlei systematische Feindseligkeit gewaltet, die französische Regierung ist es, die den Krieg gewollt hat; zum Vorwand hat sie die Demüthigung genommen, die dem König zudachte und auf die er nicht eingehen konnte. Aber noch jetzt, in diesem Augenblick, kann ich eine solche Verirrung nicht begreifen. Solche Entschlüsse mit Menschen wie Gramont und D'Alvier zu fassen! Der Erstere ist nie etwas Anderes als der mittelmäßigste aller Diplomaten gewesen, Napoleon III. selbst beurtheilte ihn so. Und was Hr. D'Alvier angeht, so ist das ein Redner, aber kein Staatsmann.

Nicht uninteressant ist ferner eine kleine Szene, die bei der zweiten Zusammenkunft am andern Morgen spielte. Favre wurde beim Eintritt in den Salon von Bismarck empfangen und an dessen Arbeitstisch geführt, auf dem eine Nummer des „Journal pour rire“, sowie eine andere Zeitung lag.

Da haben Sie, sagte der Kanzler, einen Beweis für Ihre friedlichen und gemäßigten Anschauungen. — und er reichte mir eine Karikatur, welche Preußen als einen alten, im Sterben liegenden Kranken darstellte, der durch einen Quaden bedroht und genekt wird. „Was mich dabei nur wunderte“, sagte ich ihm, „ist, daß Sie auch nur einen Augenblick sich mit einer solchen Zümmertigkeit befaßen können. Unsere Staatsmänner — ich spreche von denen der Gegenwart — legen auf dergleichen kein Gewicht. Wir sind vorzugsweise zu Opfern für die Vorsehen oder Geschmacksigkeiten des Karikaturzeichners ausdauern und finden uns dadurch nicht beleidigt. Das sind Pizzen, die man hinnehmen muß, ohne daß man sie bei politischen Charakteren mit in Rechnung bringt.“ — „Das ist ein schwerer Irrthum“, versetzte der Graf. „Durch solche Nachsicht wird die öffentliche Meinung verberbt, und wir kommen zu keinem guten Ende, wenn wir die Sache nicht ernsthafter nehmen. Aber was sagen Sie hierzu?“ fügte er hinzu, indem er mir eine große Photographie hinreichte, welche einen Meeresstrand mit Badhäusern darstellte. Unten stand geschrieben: „Das ist die Ansicht von Hastings, das ich für meinen guten Louis ausgesucht habe. Eugenie.“ — „Ich sehe nicht ein“, bemerkte ich, „was diese bloße Familienerinnerung mir soll.“ — „Das ist“, erwiderte er, „der Paß gewesen für Jemanden, der heute Morgen mit mir gewisse Vorbereitungen gehabt hat.“ — „Dann hatte ich also Recht“, entgegnete ich, „und während Sie gestern sich dagegen verwahrten, der konpartitischen Politik zu dienen, spricht heute die That-sache gegen Sie. Es ist klar, daß man Sie zu gewinnen sucht, und Sie lassen das geschehen. Man ist hierher gekommen, um Ihre Unterstützung zu erlangen, und diese Unterredung, von der Sie mir so eben sagen, wie sie auch sei, beweist nur, daß Sie für alle Eventualitäten freie Hand behalten wollen.“ — „Ich sage nicht Nein, nicht Ja“, erwiderte er; „ich habe mich in genügender Offenheit ausgesprochen. Die betreffende Persönlichkeit hat bei mir um Zutritt zum Kaiser nachgesucht. Ich habe ihr geantwortet, wenn der Kaiser selbst es verlange, so solle nichts entgegen. In der That ist er ja nicht unser Gefangener, er ist unser Gast. Wir haben ihn nur vor Belästigungen zu sichern, und ihm alle die Mittel zu gewähren, zu ihm, was ihm gut dünkt.“ — „So erlauben Sie mir“, erwiderte ich, „meinerseits zu bemerken, daß Ihre Erklärungen durchaus deutlich sind und ich deren Tragweite vollständig würdige. Wenn es dem Kaiser gut dünkt, auf den Thron zurückzukehren, und er Ihre Einwilligung dazu erhält, so werden Sie ihn und zurückbringen.“ — „So meine ich's in der That“, antwortete der Graf, „aber wir haben noch keinen Entschluß gefaßt, und da mir die betreffende Persönlichkeit nicht als genügend ernsthaft beglaubigt erschien, so habe ich sie abgewiesen.“ — „Lassen wir also dies Thema“, u. s. w.

Wie aus Rocroy gemeldet wird, wurden am 2. Dezember in dem benachbarten, in einer rauhen Wildnis der Ardennen liegenden Städtchen Revin ein deutscher Artillerieunteroffizier mit zwei Pionieren, die dorthin geschickt worden waren, um für die Batterie Eisen einzukaufen, von der Fabrikbevölkerung auf's gröblichste insultirt und mit Steinwürfen verfolgt. Die Folge war, daß andern Tags zwei Kompagnien dorthin abgeandt, einige Verhaftungen vorgenommen, sechs Fabrikarbeiter als Geiseln mitgenommen, aber wieder freigelassen wurden, als die Namen von 6 Nädelführern angegeben wurden, die freilich nicht auffindbar waren, da sie sich nach Angabe des Maires davon gemacht hatten. Die Truppen blieben indessen einstweilen als Strafbesatzung im Orte liegen.

Paris, 13. Dez. Es ist vielleicht bezeichnend für die in den niederen Schichten der Pariser Bevölkerung herrschenden Anschauungen, wenn das Organ dieser Kreise, der „Radical“ des Hrn. Jules Mottu, heute offen ausführt, daß man alle Gedanken an Krieg und Revolution an den Nagel hängen und sich über die vollkommene Isolirung Frankreichs keine Illusionen machen soll. Die Revanche mit den Waffen — sagt der „Radical“ — erfordert ein vollständiges Zurückgehen Frankreichs zu dem Kriegszustand und bringt daher alle äußeren und inneren Gefahren und die schrecklichsten

Eventualitäten mit sich, als da sind: materielle und moralische Erschöpfung des Landes, Stillstand der Arbeit, der Wissenschaft und Künste bloß um der Vernichtung willen: im Fall der Niederlage die vollkommene Zerstückelung und Knechtung des Vaterlandes, im Fall des Sieges sein Verfall in Militarismus, der Verlust aller seiner politischen Rechte und Freiheiten, die Vernichtung der Republik. Sollte man sich also in Voraussicht so großen Unheils, dessen Möglichkeit Niemand bestreiten kann, nicht lieber fragen, ob es, wie dringend auch unsere Pflichten gegen Lothringen und Elsaß auch sein mögen, wohl gethan ist, nur einer ohne Zweifel edelmüthigen, aber auch höchst gefährlichen Angelegenheit zu Liebe Alles, was unserem französischen Vaterland an Unabhängigkeit, Kraft und Zukunft noch geblieben ist, aufs Spiel zu setzen, und ob man, wie heilig die Sache der Rückforderung auch sein mag, ganz und gar die Augen dazu verschließen soll, daß der Erfolg zum mindesten ein zweifelhafter wäre, eine Erwägung, die gleichwohl einigermassen ins Gewicht fällt, wenn es gilt, von dem Gefühl zur Action überzugehen!!

In der Woche vom 3. bis 9. Dezember haben die Kriegsgerichte 223 Urtheile gefällt und 169 Freisprechungen erlassen. Es sind demnach bisher im Ganzen 1774 Urtheile gefällt und 11,525 Individuen in Freiheit gesetzt worden. — General de Nanjouty, welcher wegen seines respektwidrigen Briefes an den Kriegsminister zu zwei Monaten Festungsarrest verurtheilt worden war, hat diese Strafe in Bayonne abgehört und ist so eben in Paris eingetroffen.

Versailles, 11. Dez. (Köln. Z.) Der Bruch zwischen Hrn. Thiers und den Prinzen von Orleans ist vollständig. Hr. Thiers widersteht sich deren Eintritt in die Kammer auf's Entschiedenste. — In Versailles war heute von einer höchst stürmischen Szene die Rede, welche Calmon mit einem Abgeordneten diesen Morgen auf dem Ministerium des Innern hatte. Calmon hatte demselben ein ihm gegebenes Versprechen nicht gehalten. In Folge dieser Szene soll nun wirklich die Veretzung des Generalsekretärs im Ministerium des Innern an den Rechnungshof erfolgen. — Wie verlautet, soll der Lyoner Abgeordnete Ferrouillat in der Kammer ebenfalls einen Skandal machen wollen. Er ist einer von den Abgeordneten, welche ein „mandat impératif“ erhalten haben. Rouvier und Ordinaire, die ebenfalls solche Mandate haben, sollen auch nur nach den ihnen von ihren Wählern zugegangenen Instruktionen gehandelt haben, als sie sich so heftig gegen die Gnaden-Kommission ergingen. Rouvier soll gerichtlich verfolgt werden, da er in der „Marceller Egalité“ einen Artikel gegen die Gnaden-Kommission geschrieben. Selbstverständlich muß die Kammer zu der Verfolgung ermächtigen.

Belgien.

Brüssel, 12. Dez. (Fr. J.) In der heutigen Sitzung der Kammer erklärte der Conseilpräsident De Theux, die Bildung und Zusammensetzung des Kabinetts sei vollkommen konstitutionell; er zählte auf die Majorität der Kammer und werde vor den Wahlen, worin das Land sich aussprechen werde, keine politische Frage anregen. Die darauf folgende Debatte war gemäßig.

Großbritannien.

London, 12. Dez. Der im Lauf des gestrigen Tages gehaltene Kabinettsrath, der erste, welcher stattfand, seit die Krankheit des Thronerben den bedenklichen Charakter annahm, wird nicht ohne Grund mit dieser Krankheit und den möglichen Folgen derselben in Verbindung gebracht. Daß es sich um Gegenstände von Wichtigkeit handelte, ersieht man einfach schon aus dem Umstand, daß Lord Granville trotz seiner Sicht nach der Hauptstadt geritt war. Der Minister war nicht im Stande, das Zimmer zu verlassen, und die Beratung des Kabinetts mußte daher in seiner Wohnung stattfinden. Auf den allgemeinen Gang der Geschäfte würde ein Ereigniß wie das Ableben des Prinzen von Wales keinen unmittelbaren Einfluß üben. Der Prinz nimmt eben nur die Stellung eines Untertans ein, und so zieht sein Scheiden aus dem Leben bei weitem nicht so große Umgestaltungen nach sich, wie eine Erlebigung des Thrones. Selbst beim Tode des Souveräns würde übrigens heute schon weniger Umwälzung verursacht als früher, da nach der neuen Reformacte die früher bei dieser Gelegenheit eintretende Auflösung des Parlamentes wegfällt. Indessen würde das Parlament doch mancherlei Arbeiten vorzunehmen haben, wenn es unter der Trauer für den Verlust des Thronerben zusammenzutreten sollte. Zuerst würden die Kondolenz-briefe an die Reihe kommen und der nächste Gegenstand müßte die Regulirung der Verhältnisse für die Prinzeßin von Wales und ihre Familie sein. Nicht nur müßte eine Regentenschaftsvorlage eingebracht werden, sondern eine Vorsicht der Krone müßte über Erziehung u. d. d. unmaßigen Kinder des Prinzen an das Parlament ergehen, worauf dann Vorschläge von der Regierung gemacht und die Bewilligung der betreffenden Gelder von der Volksvertretung nachgesucht würde.

Die „Times“, welche in einem Leitartikel diese Angelegenheiten im Vorübergehen erwägt, äußert sich dabei in einer Weise, die der allgemeinen Ansicht, es sei wenig oder gar keine Hoffnung auf das Aufkommen des Prinzen, volle Bestätigung leiht. Das leitende Blatt nimmt dabei Veranlassung, auf ähnliche Fälle in früheren Zeiten hingudeuten, um hervorzuheben, wie der heutige Thronerbe in vortheilhaftem Gegensatz zu den anderen Prinzen von Wales aus dem Hause Hannover sich von allen politischen Intriquen fern gehalten habe.

Die hiesige deutsche Botschaft gibt den zwischen Berlin und Wien obwaltenden freundschaftlichen Beziehungen ihrerseits entsprechenden Ausdruck. Nachdem nämlich Graf Bernstorff dem scheidenden Grafen Apponyi ein glänzendes Abschiedsbüchlein gegeben, veranstaltete er am letzten Sonnabend ein nicht minder glänzendes Empfangsbüchlein für den Grafen Deust im deutschen Botschaftshotel. Von den Geladenen nennen wir hier außer dem Ehrengaste des

Abends noch die Gesandten Portugals, Griechenlands, Belgiens und Amerikas.

Badische Chronik.

— Eine am 8. Dez. in Kehl stattgehabte musikalische Abendunterhaltung zum Besten der Hagelgeschädigten im Amte Kehl, veranstaltet von den Gesangsvereinen 'Niedertranz' in Stadt Kehl und 'Sängerbund' in Dorf Kehl, war sehr zahlreich besucht und ergab einen Reinertrag von 105 fl. 30 kr. Die Vorträge fanden allgemeinen Beifall, und wurde das Publikum namentlich durch die Vorträge des Solosquartetts von Dorf Kehl (H. Schütterle, Weber, Durain u. Grün) sowie eines solisten von Stadt Kehl zu rühmlichem Beifall hingezogen. Zu besonderem Danke verpflichtet sind außerdem noch die H. G. Gebr. Scharfsmidt aus Straßburg durch ihre Solovorträge (Gitarre und Posaune). (Straßb. Z.)

Emmendingen, 13. Dez. (Hochb. B.) Schon wieder haben wir einen Unglücksfall zu berichten. Der 11 Jahre alte Sohn des Fabrikbesizers Hauger auf der mech. Hanfspinnerei fiel bei der Säge in den Mühlbach und ertrank.

— Nächsten Montag, 18. Dez., ist der erste Jahrestag des siegreichen und für die badischen Waffen höchst ruhmvollen, aber blutigen Kampfes bei Ruitz. In Freiburg feiert der Landwehr- und Reservisten-Verein 'Belfort' den Tag durch ein Bankett.

Obilingen, 13. Dez. Die Kälte hat bei uns einen Höhegrad erreicht, der auch selbst hier oben nicht häufig ist. Schon während zwei Nächten hatten wir 30 Grad Celsius heilte Vorm. 8 Uhr zeigte das Therm. Reaum. noch 21 Grad. — Gest: Nacht eisförmig in Pet erzell ein bedeutender Brand; es wurde um Hilfe telegraphirt, allein bei dem gänzlichen Wassermangel in jener Gegend würde der Feuerweh jedes Feld der Thätigkeit abgeschnitten gewesen sein. Ein solcher Uebelstand kann in unserer Stadt nicht leicht eintreten, weil die Wasserleitung vortreflich eingerichtet ist.

Konstanz, 10. Dez. (Schw. M.) Unsere Stadt hat nun Aussicht, zu dem 1. und 3. Bataillon des 6. bad. Inf.-Reg. Nr. 114, welche hier garnisoniren, auch noch das 2. bisher in Rastatt liegende Bataillon zu erhalten. Die Stadt hatte als Unterfunkionsräume das alte Krantenhans und eine neu zu errichtende Baracke angeboten. Nachdem diese Räumlichkeiten von der Militärverwaltung als ungenügend und unannehmbar bezeichnet worden waren, handelte es sich um die Frage, ob man die in Karlsruhe feilgebotenen sogenannten Friedrichsbaracken, in welchen während des Krieges Verwundete lagen, um 15,000 fl. erwerben und hierher transportiren oder aber eine neue zweistöckige Barackenfaserie errichten solle. Da der Transport der Friedrichsbaracken und das Wiederaufrichten die Kosten auf 55,000 bis 60,000 fl. erhöht haben würden, so hat der Bürgerausschuß einen Neubau vorgezogen, welcher auf etwa 80,000 fl. zu stehen kommen wird, dafür aber auch je eingerichtet werden kann, daß bei etwaigem späteren Verlassen derselben leicht Arbeiterwohnungen daraus gemacht werden können. — Am 11ten des Monats haben wir bei einer Kälte von 15—16 Grad schöne Eisbahn. Sinf die Kälte bis 20 Grad, so ist Aussicht vorhanden, daß der Bodensee ganz zugefroren, was seit 1830 nicht mehr der Fall war. Im Untertage ist das Aufsteigen ein jährliches Ereigniß, welches heuer besser eingetreten ist. Morgen werden die Ubergänge nach der Insel Reichenau abgedeckt werden.

Bermischte Nachrichten.

Die Streitkräfte am Ende des deutsch-französischen Krieges. Nach dem 'Mitt. West.-Bl.' bestanden die Streitkräfte Frankreichs am Schluß des Waffenstillstandes aus dem 16., 17., 21., 22. und 23. Korps der Armee unter Faubert und Chanzy und aus dem neu organisierten 19., 25. und 26. Korps, also im Ganzen aus 8 Armeekorps = 250,000 Mann. (Ausgeschlossen ist natürlich die in Paris kriegsgefangene gebaltene Armee von Paris = 150,000 Mann). Die deutsche Feldarmee dagegen bestand am 1. März 1871 aus: 450,075 Mann Infanterie, 57,515 Mann Kavallerie, zusammen 507,590 Mann und 1862 Feldgeschützen. Die deutschen Besatzungstruppen bestanden aus 119,800 Mann Infanterie, 5950 Mann Kavallerie, zusammen 125,750 Mann und 80 Geschützen. Also fanden zu der genannten Zeit, ungerednet die Offiziere und Beamte, Pioniere, Trains und alle Branchen 569,875 Mann Infanterie, 63,465 Mann Kavallerie, zusammen 633,330 Mann und 1742 Geschütze in Frankreich. An Ersatz- und Besatzungstruppen zum Garnisonsdienst und zur Bewachung der Gefangenen waren noch 250,000 Mann in Deutschland.

Müllhausen, 12. Dez. (N. Müllh. Zig.) Durch einen Bruch der Tenderate an der Lokomotive wurde heute Vormittag der von Basel nach Straßburg gehende Schnellzug zwischen den Stationen Gabsheim und Sirens längere Zeit aufgehalten; die schadhafte Maschine wurde durch eine von hier telegraphisch beorderte andere Lokomotive ersetzt.

Aus Barmen, 12. Dez. (Zf. Z.) Der oberpfälzische Schwurgerichtshof hat schon wieder ein — in dieser Session bereits das zweite — Todesurtheil gefällt. Das Verdikt traf jetzt eine ländliche Schuhmachersfrau, Mutter von sieben Kindern, die nach 21jähriger durch Zank und Unfrieden getriebenen Ehe ihren Gatten durch Arsenik vergiftete. Die Berufung nahm die Verurteilung ohne jede Gemüthsbeugung hin.

H. Die königl. Regierung von Oberbayern hat wegen der strengen Kälte des heurigen Winters die Anordnung getroffen, daß an sämtlichen Volksschulen des Regierungsbezirktes der Besuch der werktätigen Schulkinder seitens der schulpflichtigen Kinder für die Dauer des Winters und überhaupt bis zum Eintritt der mildereren Jahreszeit sofort durch die Schulbehörden sistirt werde.

H. Die Gefammteinahmen des Oberamtergauer Pensionsvikars betragen 62,000 fl., von denen 27,000 fl. unter die 600 Mitwirkenden nach Verhältnis ihrer Rollen vertheilt, 1200 fl. an die Armenkasse überwiesen, 3000 fl. für Wasserbauten in der Ampfer, 10,000 fl. zur Errichtung eines provisorischen Theaters (es wird nämlich beabsichtigt, nun jedes Jahr ein größeres Schauspiel aufzuführen) verwendet werden, so daß noch ein unverwendeter Aktiverest von 8000 fl. bleibt.

Nürnberg, 13. Dez. (Zf. Z.) In der heutigen Sitzung des mittelfränkischen Schwurgerichts wurde der mehrerer Preßvergehen angeklagte Redakteur des 'Nürn. Anzeiger', Monninger, freigesprochen.

Essen, 11. Dez. Das vorläufig festgestellte Resultat der Volkszählung hat für die Stadt Essen eine Einwohnerzahl von 51,246 ergeben. Die Zählung im Jahre 1861 hatte 20,751 und die von 1867 40,695 Köpfe ergeben, die Zunahme in den letzten vier Jahren beträgt also nahezu 11,000. Auf den Gruppen der Gewerbetreibenden sind zur Zeit etwa 40,000 Arbeiter beschäftigt.

Leipzig, 11. Dez. (D. A. Z.) Nach einer vorläufigen Zusammenstellung aus den diesjährigen Volkszählungsergebnissen hat unsere Stadt gegenwärtig, einschließlich des Militärs, 107,575 Einwohner. Seit der letzten Zählung des Jahres 1867, welche 90,824 Einwohner ergab, hat sich hiernach Leipzig um beinahe 17,000 Bewohner vermehrt.

Altona, 8. Dez. (Kiel. Z.) Gestern starb im Alter von 74 Jahren der Oberbibliothekar der Altonaer hochdeutsch-israelitischen Gemeinde, Dr. Ettinger. Derselbe war aus Karlsruhe gebürtig und kam, nachdem er längere Zeit als Stifterbibliothekar in Mannheim gewirkt, am 5. Mai 1836 als Oberbibliothekar nach Altona. Als Präsident des israelitischen Gerichts, welches im Jahre 1863 aufgelöst wurde, war er lange Zeit thätig.

Linz, 11. Dez. Bischof Rudiger verkündete über den Kooperator von Taufkirchen, Dr. Jos. Brandner, wegen Abfalls vom katholischen Glauben die Strafe der Suspension.

Saibach, 12. Dez. Neue Erdererschütterungen werden aus Klingensfeld, Margarethen, Wondl und Ranjan gemeldet.

Luzern, 10. Dez. Dem so eben erschienenen Geschäftsbericht der Nigi-Eisenbahn für das Jahr 1871 entnehmen wir Folgendes: Die Betriebssaison dauerte vom 23. Mai bis 15. Oktober, somit 146 Tage. In dieser Zeit wurden 60,262 1/2 Billete für Personen gelöst; in Birmen selbst wurden 31,559 Billete ausgegeben, was der Anzahl derjenigen Touristen entspricht, welche den Berg mit der Eisenbahn besucht haben. Außerdem wurden 5437,59 Gepäcke, und 32,005 1/2 Güter befördert. Die höchste Einnahme wurde den 7. August erzielt; an diesem Tage wurden befördert bergwärts 545 und thalwärts 425, somit zusammen 970 Personen, nebst 141 1/2 Gepäcke, was eine Tageseinnahme von 4102 fr. zur Folge hatte. Personen- und Güterzüge wurden 1992 ausgeführt, oder durchschnittlich per Tag 13 Züge und per Meisale 4 Züge. Die Betriebsausgaben betragen 81,490 fr. und der Einnahme-Überschuß 177,033 fr. An die Aktionäre sollen schon 10 Proz. Zinsen verteilt werden.

Venedig, 12. Dez. Heute Nacht brach im Sec-Arsenale Feuer aus. Dasselbe war am Morgen vollständig gelöscht; der Schaden ist unerheblich.

R. Wagner's 'Lohengrin' ist am 8. Dez. auch in Florenz im Theater Regliano zum ersten Mal aufgeführt und im Allgemeinen gut, stellenweise sehr warm aufgenommen worden. Der musikal. Berichterstatter der 'Razione', G. A. Biaggi, schreibt: 'Wenn wir uns nicht täuschen, so hat die Aufführung am Freitag allgemein die Uebersetzung hinterlassen, daß in der Musik des 'Lohengrin' nichts alzu Verwideltes, Dummes, Abstruses, Unverständliches ist, und daß sie folglich in keiner Weise den Namen 'Zukunftsmusik' verdient; sie hat ferner allgemein überzeugt, daß (wofern man einmal überhaupt die melodramatische Gattung zuläßt, worüber sich streiten läßt), die Musik des 'Lohengrin' zum Theil überaus schön und zum Theil geradezu musterhaft ist, und zum letzten hat sie allgemein überzeugt, daß es eine gesunde Musik ist, von deren Verührung die unsrige weder schädliche Einflüsse, noch verheerliche Epidemien zu fürchten braucht, und daß man im Gegentheil vor ihr Hobeit der Ideen und Adel der Ausführung lernen konnte, Borzüge, an denen unsere Musik wenigstens zur Zeit keinen Ueberfluß besitzt.' — Der Beifall des Publikums war so groß oder noch größer als in Bologna.

Nachricht.

Berlin, 13. Dez. Die Unpäßlichkeit des Kaisers und Königs ist im Schwinden. — In den hiesigen politischen Kreisen spricht sich eine nicht geringe Verwunderung darüber aus, daß namentlich französische und belgische Blätter Angesichts der gerade jetzt so bezeichnend hervor tretenden gegenseitigen Sympathie- und Freundschaftsbeweise Frankreichs und Russlands durchaus eine 'wesentliche Erkaltung der Beziehungen zwischen beiden Staaten' auffinden und zur Schau stellen wollen. Offenbar ist der Zeitpunkt für diese Tendenzfindung etwas unklug gewählt.

Der russische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron v. Dubril, hat gestern Abend eine Reise nach Petersburg angetreten. Wie verlautet, wird derselbe in etwa 14 Tagen als Botschafter hierher zurückkehren. Noch vor Neujahr steht auch die Ernennung des diesseitigen Gesandten an f. russischen Hof, Pringen v. Neuf, zum Botschafter in Aussicht. — Der bisherige Vizepräsident bei der Regierung in Schleswig, Frhr. v. Ende, ist nunmehr zum Präsidenten der Regierung in Düsseldorf ernannt worden.

Schwerin, 13. Dez. Der Großherzog und die Großherzogin werden am 27. oder 28. d. eine Reise nach dem Orient antreten und etwa nach 4 Monaten nach Schwerin zurückkehren. In der Begleitung derselben wird sich u. A. der Geh. Legationsrath v. Schack aus München befinden. — Der Kaiser von Rußland hat bei Gelegenheit der St-Georgs-Feier dem Herzog Paul Friedrich und dem Erbprinzen von St-Georgs-Orden verliehen.

München, 14. Dez. Abgeordneten-Kammer. Der Präsident gibt Greil's Tod bekannt. (Einem Telegramm aus Passau zufolge ist er diese Nacht an den Blattern gestorben). Hauck wurde zum Referenten über die Beschwerde des Bischofs Binkl und des Ordinariats von München ernannt.

München, 14. Dez. Zum Abgeordneten des Wahlbezirks Homburg-Kusel ist Landrichter Kubly in Kusel mit 77 von 135 Stimmen gewählt worden.

Wien, 14. Dez. Die 'N. Fr. Presse' meldet: Der österreichische Gesandte Karolyi (in Berlin) und der deutsche Gesandte v. Schweinitz in Wien sind zu Votchschaftern ernannt worden.

Berlin, 12. Dez. Das Unterhaus genehmigte in

seiner heutigen Sitzung den Telegraphenvertrag mit Deutschland. Hierauf wurde die Budgetdebatte fortgesetzt.

Bern, 13. Dez. Nach hier eingegangenen Berichten vom Telegraphenkongress in Rom hat derselbe beschlossen, daß außer den Beamten, welche den Vertretern der Telegraphenverwaltungen beigegeben sind, auch die Vertreter der Privat-Telegraphengesellschaften zu den Sitzungen zugelassen werden können. Es bedarf jedoch für jeden einzelnen Fall der Genehmigung des Präsidenten des Kongresses. Die Zulassung gibt nur das Recht, an den Debatten Theil zu nehmen, nicht aber an den Abstimmungen.

London, 13. Dez. In einer Meeting der Internationalen theilte Geraillet mit, daß die Reorganisation der Gesellschaft in ganz Frankreich rasche Fortschritte mache. — Die Dienststellung der Telegraphenbeamten in Manchester, Liverpool, Glasgow und Dublin ist nunmehr beendet, nachdem sich die Beamten den Anordnungen der Oberbehörden gefügt haben.

Washington, 12. Dez. Der Senat hat die Ernennung Bancroft's zum Gesandten beim deutschen Reiche bestätigt.

Karlsruhe, 14. Dez. 3. Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Samstag 16. Dezbr., Nachmittags 5 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Erstattung und Berathung des Berichts über den Gesetzentwurf, die Holzmaße betreffend; Berichterstatter Seine Durchlaucht der Fürst zu Löwenstein-Freudenberg. 3) Erstattung und Berathung des Berichts über den Gesetzentwurf, die Einführung der deutschen Gewerbeordnung im Großherzogthum betreffend; Berichterstatter Hummel.

Frankfurter Kurszettel vom 14. Dezember.

Table with columns for Staatspapiere (Germany, Prussia, Baden, Bavaria, Württemberg, Saxony, Silesia, Austria) and Aktien und Privatpapiere (Banks, Insurance, etc.).

Table with columns for Anleihenloose und Prämienanleihen (various bonds and premiums) and Wechselkurse, Gold und Silber (exchange rates and gold/silver prices).

Table with columns for Berliner Börse (Berlin stock exchange) and Wiener Börse (Vienna stock exchange).

Paris, 13. Dez. Anleihe 91, 3% Rente 56.87, Italiener 66.40, Staatsbahn 870, Lombarden 441.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Hermann, Kronstein.

Großherzogliches Hoftheater. Freitag 15. Dez. 4. Quartal. 139. Abonnementsvorstellung. Die Hugenotten, große Oper in 5 Akten, von Meyerbeer. Anfang 6 Uhr.

Die Buchhandlung von Th. Ulrici in Karlsruhe, Lammstraße Nr. 4,
empfehl*et* ihr reichhaltiges Lager zur Auswahl von Festgeschenken. Sämtliche hier oder in andern
Blättern und Catalogen angezeigten Bücher sind stets auch durch sie zu erhalten. Einsichtssendun-
gen auf Wunsch. Weihnachtscataloge unentgeltlich zur Verfügung. F. 283.

† F. 302. Raftatt: Heute Abend
6 Uhr starb dahier, versehen mit den
hl. Sacramenten, im Alter von 72
Jahren, unsere liebe Mutter und
Großmutter,
Maria Anna Kagenberger,
Wittwe des Hofmeisters Philipp Kagen-
berger, was wir den Verwandten und
Bekanntem mit der Bitte um stille Theil-
nahme hienit zur Kenntniss bringen.
Raftatt, den 13. Dezember 1871.
Franz Kagenberger.

D. 905.3. In **A. Bielefeld's Hofbuch-**
handlung in **Karlsruhe** erschienen und in
allen Buchhandlungen vorräthig:
Meibels Hilfsbuch
zur Einführung des metri-
schen Systems
für Maß und Gewicht
im Großherzogthum Baden.
Preis 30 fr.
Empfohlen von Groß. Oberlehrer.

EDITION PETERS
Billigste
Beste Klassiker Ausgabe
Zu beziehen durch:
Ludw. Fr. Schuster,
Musikalienhandlung und Musikalienlothanstalt,
Karlsruhe. F. 281.

A. Bielefeld's Hofbuchhandlung
in **Karlsruhe**
empfehl*et* zur Auswahl von Festgeschenken
ihre reiches Lager von
Jugendschriften, Bilderbüchern, Clas-
sikern, Prachtwerken, Kunstblättern,
Atlanten und Globen
zu allen Preisen. Cataloge gratis. Auswahl-
sendungen. F. 283.

F. 184. 2. Karlsruhe. Wir beehren uns
hiermit zum Besuche unserer
Weihnachts-Ausstellung
ergerbenst einzuladen.
Unser Lager in:
Porzellan, Steingut,
Bronzen,
Lakirten Blechwaaren,
Lederwaaren,
Pendulen,
Orfvereria Christofle,
Gaskronen,
Erdöllampen,
Theaterperspectiven,
Stöcken,
Caffemasehinen,
Fächern,
Thee,
Glas- und Crisfallwaaren,
Eisenguss,
Kupfer- und Messingwaaren,
feinen Holzwaaren,
Reiseartikeln,
Britannia-Metall,
Hängelampen,
Moderaturlampen,
Jardinieren,
Reitpeltischen,
Theekesseln,
Flacons,
Öblnischen Wasser,
Luxus, Fantasie-
und Kunstgegenständen,
sowie einer Menge für Geschenke sich eigen-
den Neugigkeiten aller Art ist aufs reich-
haltigste ausgestattet und wir haben unsere
festen Preise aufs billigste gestellt.
Karlsruhe, Dezember 1871.

F. Mayer & Cie.,
Großherzogliche Hoflieferanten und
Representanten v. Christofle & Cie.

Unser Laden ist bis Weihnach-
ten auch Sonntags geöffnet.

Pour hotels ou restaurants.
Un jeune homme belge parlant les langues fran-
çaise, allemande et hollandaise et au courant du
service de table cherche place à Metz ou à Stras-
bourg. — Ecrire sous les init. **V. D. P.** poste
restante **Eschweiler.** F. 251.

Süddeutsche Boden-Creditbank.

Ausgabe der von der Gesellschaft ausgestellten Interimsscheine
zu 40 pCt. Einzahlung.

Gegen Einreichung der von der Unterzeichneten ausgestellten Gutscheine, d. d. 25. Juni 1871, können die von der Süddeutschen
Boden-Creditbank nunmehr ausgefertigten, auf den Inhaber lautenden Interimssactien der Gesellschaft mit 40 % Einzahlung und
Dividendencoupons 1871 seqq.

vom 25. November 1871 ab

bezogen werden. Zu diesem Zwecke sind die genannten Gutscheine bei einer der nachfolgenden Stellen einzureichen:

in München	bei der Süddeutschen Boden-Creditbank,
Frankfurt a. M.	den Herren Merck, Christian & Co.,
Berlin	der Süddeutschen Boden-Creditbank, Abtheil. Frankfurt a. M.,
Darmstadt	der Filiale der Bank für Handel und Industrie,
Hamburg	der Bank für Handel und Industrie,
Hannover	unserem Effectenbureau,
Stuttgart	den Herren Eduard Frege & Co.,
Mainz	Herrn M. J. Frensdorff,
Heilbronn	den Herren Pfau & Co.,
Heidelberg-Mannheim	Schmitz, Heidelberger & Co.,
Strassburg	Rümelin & Co.,
Brüssel	Köster & Co.,
Cöln	Hanser, Grebner & Co.,
Wien	Frank, Model & Co.,
	dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein,
	der k. k. priv. österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe,
	den Herren Dutschka & Co.

Die Gutscheine sind mit einem nach der Nummernfolge geordneten **Bordereau** einzureichen; die Formulare hierzu sind bei den
vorgenannten Stellen zu erhalten.
Die verschiedenen Stellen sind mit einem angemessenen Vorrath von Stücken versehen, um den Umtausch sofort Zug um Zug
bewirken zu können; sollte jedoch in diesem Vorrath erschöpft sein, so empfängt der Präsentant der Gutscheine eine Anmeldeungs-
bescheinigung, auf deren Grund acht Tage nach Ausstellung gegen Einlieferung der Gutscheine die entsprechenden effectiven Stücke bei
der betreffenden Stelle erhoben werden können.

Nach dem 31. Dezember 1871 kann der Umtausch nur noch in München, Berlin,
Frankfurt und Darmstadt bewirkt werden.
Darmstadt, den 14. November 1871.

Bank für Handel und Industrie.

F. 282.
Verlag von **Velhagen & Klasing** in **Bielefeld & Leipzig.**
Vorräthig in **Karlsruhe** in der Buchhandlung von **Th. Ulrici,**
Lammstraße 4.
Meister Schott
und seine Familie.
Eine Erzählung aus der Belagerung von **Strasburg.**
Für die deutsche Jugend von **Robert Koenig.**
Mit 8 Tonbildern und einem Belagerungsplan. Eleg. cartonnirt mit rothem Rücken und
Goldtitel. Preis 1 fl. 48 fr.
Diese neue Erzählung des Dabeimredakteurs spielt in einem alts Strasburger Bürgerhause
und schildert die Schicksale der Familie während der Belagerung, sowie die ihrer Freunde
draußen in den Reihen der Belagerer auf Grund einer anschaulichen Beschreibung der Be-
lagerung. Der Gegensatz deutsch-strasburgischer und neu-französischen Lebens und das
endliche Obsteigen des ersteren ist in verständlicher, warmer Weise zum Ausdruck gebracht.
Die deutschen Nordpolfahrer
auf der
Germania und Hansa 1868—1870.
Der deutschen Jugend erzählt von **Richard Andree.**
Mit 8 Tonbildern von **Specht** und 2 Karten. Eleg. cartonnirt mit rothem Rücken und
Goldtitel. Preis 1 fl. 48 fr.
Interessantes Gemälde der Polarwelt und ihrer Schrecken, belebt durch die Gestalten der
fühnen neuesten deutschen Nordpolfahrer, die wir auf ihrer leidensvollen Entdeckungsfahrt,
bei ihrer schrecklichen Fahrt auf der Eisscholle bis zu ihrer glücklichen Heimkehr begleiten.
Die Jagden, Abenteuer und Entdeckungen der Mannschaften der Germania und Hansa
machen dieses Werk zur interessantesten, belebendsten Lectüre für gewedete Knaben.

F. 301.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung,
Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 in **Karlsruhe.**
Wir erlauben uns, unsern in der heutigen Beilage mitgetheilten Weihnachts-
catalog allseitiger Beachtung zu empfehlen.
Derselbe enthält eine Auswahl unseres reich assortirten Lagers, von welchem
Einsichtssendungen jederzeit zu Diensten stehen.
Alle in dem Catalog nicht enthaltene, anderweitig angezeigte Werke sind ent-
weder ebenfalls vorräthig oder werden schnellstens von uns besorgt. Cataloge gratis.

F. 223. 3. Freiburg i. B.
Anerkannt beste, vielfach preisgekrönte
Anker-Uhren,
eigenes Fabrikat, alle Sorten Schweizer Uhren und
Regulatore empfiehl*et* unter Garantie
J. H. Martens, Uhrenfabrikant,
Bernhardstraße 5, Freiburg i. B.

Eine Druckerei,
ganz neu, mit Schnellpresse versehen, ist zu verkaufen
und könnte diesogleich geüben. Näheres bei der
Exhibition dieses Blattes unter Nr. 69. F. 104. 2.

Bekanntmachung.
F. 284. 1. Karlsruhe.

Die Aufgabe der sogenann-
ten Weihnachts-Sendungen
zur Post betr.

Nach bisheriger Erfahrung geben
die meisten Personen die Weihnachts-
Sendungen erst wenige Tage vor
Weihnachten zur Post. In Folge des-
sen wird bei den meisten Groß-Post-
stellen die Anhäufung von Fahrpost-
stücken so groß, daß die rechtzeitige
Beförderung der sämtlichen Sendun-
gen, ungeachtet der Anwendung aller
zu Gebot stehenden Mittel, nicht mög-
lich ist.

Zur Beseitigung dieses Uebelstan-
des ersuchen wir das Publikum um
Bedenklichkeit auf thunlichst baldige
Aufgabe der Weihnachts-Sendungen.
Karlsruhe, den 13. Dezember 1871.

Direktion
der Groß-Verkehrs-Anstalten.
Zimmer. Ganz.

F. 271. Nr. 68, 626. Karlsruhe.
Bekanntmachung.

Mit höherer Genehmigung werden am 16. d. Mts.
in **Bernau, Durmersheim, Hüfingen** und
Käfershal Vereins-Telegraphen-Stationen mit be-
schränktem Tagesdienste für den allgemeinen Verkehr
eröffnet.
Karlsruhe, den 13. Dezember 1871.
Direktion der Groß-Verkehrs-Anstalten.
Zimmer. Ganz.